

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

3.6.1840 (No. 151)

Vorauszahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 151.

Mittwoch, den 3. Juni

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. *b. Wien, 28. Mai. Der Erzherzog Karl wird übermorgen von einer Reise aus Ungarn zurück erwartet. — Heute traf der Kaiser aus Schönbrunn ein, und ertheilte zahlreiche Audienzen. — Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät ein Handbillet erlassen, nach welchem die Spitze des St. Stephan's Thurms in soweit abgetragen werden soll, als nöthig befunden, hingegen soll sie ganz wie ehemals und von Stein wieder aufgebaut werden. — Ein kaiserl. Patent verschärft das Verbot des Hazardspiels auf ein bekanntes kleineres Gesellschaftsspiel. — Die Erbauung einer neuen Börse wird zu Michaelis dieses Jahres beginnen. — Man erwartet im Laufe dieses Sommers hohe Gäste am k. k. Hofe. — Vergangene Woche wurde der Handelsvertrag mit Belgien zwischen Hrn. v. Behr, belgischem Geschäftsträger, und dem Reichs-Oeffendi abgeschlossen.

Preußen. Berlin, 26. Mai. In mehreren Handelsstädten an der Ostsee Küste bilden sich jetzt Gesellschaften für Aeberei, und in Stettin versucht es ein unternehmender Kaufmann, einen Aktienverein zu Stande zu bringen, so weit dies gesetzlich zulässig ist. Dies beweist, was wir in mehreren früheren Artikeln schon zu erörtern suchten, daß die Schiffahrt auf der Ostsee im schnellen Wachsen ist, und der spekulative Handelsstand, der wohl eintritt, daß er in mancher Beziehung, selbst bei Herabsetzung des Zinsfußes mit den Nordseehäfen nicht konkurriren kann, sucht andere Hülfspunkte auf, wobei die Aeberei eine der nächsten und billigsten ist. Billiges und gutes Bauholz, Leinen und Tauwerk, und ein Ueberfluß an tüchtigen Seeleuten, sind Vorzüge, die der preussischen Küste eigen sind. Dies wird von der Regierung seit vielen Jahren schon mit Sorgfalt durch Verbesserung der Schiffahrtsschulen, durch Unterstützungen, Heranziehen guter Schiffbaumeister u. unterstützt, so daß hierin wenigstens eine kleine Erholung für die Leiden liegt, welche unsere östl. Provinzen durch russische Grenzsperrung und englische Verbote treffen. Frachtschiffmann der Meere zu werden, wie es einst Holland war und zum Theil noch ist, kann wohl in jenem ausgedehnten Sinne nicht erfolgen, allein wenigstens kann man hoffen, daß die preussische Handelsflotte sich verdoppeln oder verdreifachen und einen bedeutend wichtigeren Theil an dem Zwischenverkehr der Völker und Länder der Erde nehmen kann, als bis jetzt der Fall ist. (S. M.)

Berlin, 25. Mai. In diesen Tagen erwartet man aus Petersburg fünf und vierzig der ausgesuchtesten russischen Pferde, welche der Kaiser dem Gardekorpsregiment zur Feier seiner hundertjährigen Stiftung zum Geschenk macht. Diese auserlesenen Rosse werden von ebenso vielen Gardehousenbegleitern begleitet, welche bei solcher Gelegenheit, wie schon öfters, als lebendige Modelle der russischen Militäreinrichtungen mitgeschickt werden. Mehrere Offiziere führen diesen Transport.

Bayern. *n. Aschaffenburg, 31. Mai. Am 28. d. M. Abends sind J. k. H. die Frau Erbgroßherzogin von Hessen von Darmstadt dahier eingetroffen, um zu längerem Besuche bei Ihren allerwürdevollsten Eltern zu verweilen. Heute ist S. D. der k. bayr. General, Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Bruder J. M. unserer regierenden Königin, im k. Schlosse dahier angelangt. Heute Mittag um halb 12 Uhr wurden die Damen von Adel von den k. Prinzessinnen, und Nachmittags von J. k. H. der Frau Erbgroßherzogin empfangen. Se. Maj. der König hat mehrere Privataudienzen zu ertheilen geruht. — Die Nachricht eines Geschenkes von Seiten des russischen Thronfolgers an das Musikkorps des hier garnisonirenden Regiments Landt war unwahr; dagegen hat Se. Maj. unser König demselben ein namhaftes Geschenk zustellen lassen. — Am 28. d. M. wurden in dem Ziegelberge bei Aschaffenburg die ersten Rieslingsblüthen wahrgenommen. — Dem Vernehmen nach werden am 1. Oktober d. J. die Benediktiner von Metten das k. Erziehungsinstitut für Studierende in München übernehmen; ob das Wirken dieser Mönche sich bloß auf die häusliche Disziplin und den Privatunterricht beschränkt, oder ob sie auch den öffentlichen Unterricht in der mit dem Erziehungsinstitute vereinigten Studienanstalt übernehmen werden, ist bis heute offiziell nicht bekannt. — Der geheime Rath Dr. v. Walthers ist von München nach Paris berufen worden, um sein Urtheil über den Krankheitszustand einer vornehmen Person abzugeben.

*n. Bamberg, 29. Mai. Am 24. d. M. kam zur Pächterin in Mudenbach ein Kerl, der sich ganz vertraut machte und von ihr verlangte, ihm Bier zu geben. Als die Magd, die allein mit der Pächterin zu Hause war, indem die übrigen Hausgenossen zur entfernten Kirche gegangen, Bier zu holen ging, schlich ihr der Kerl nach, sperrte dieselbe schnell im Keller ein, gab seinen lauernden Spießgesellen ein Zeichen, die herbeieilten, schlug dann mit ihrer Hülfe die Pächterin mit einer Haue auf den Kopf, daß sie zusammenstürzte, erbrach dann die Lade, und beraubte die wohlhabende Pächterin. Diese letztere fand man tödtlich verwundet und in ihrem Blute schwimmend. Als man die Magd endlich aus dem Keller befreit hatte, und diese die näheren Umstände u. s. w. angegeben hatte, wurden sogleich zwei Bursche gefänglich eingezogen und an das

Landgericht Seßlach abgeliefert. — Eine ähnliche gewalthätige Handlung wurde in der Nähe von Taubach auf offener Straße von einem Burschen an einem reisenden Handlungsdiener verübt, indem er letzterem das Reisewägelchen samt Pferd nahm, dabei denselben am Gesichte verwundete und dann mit dem Gaisch von davon eilte. Von dem Kaufmann und Andern aber verfolgt, wurde er im nahen Koburg verhaftet und seinem kompetenten Gerichte in Seßlach übergeben. Der freche Bursche soll angegeben haben, er habe einen Wik machen wollen!

Nürnberg, 30. Mai. Am Donau-Main-Kanal wird an allen Orten und Enden zugleich gearbeitet, und Tausende von Arbeitern sind beschäftigt, das große Werk zu fördern, von dessen Fortschritten sich Se. Maj. der König im Späthommer selbst zu überzeugen vorhaben soll. Die Kanalaktien bleiben aber fortwährend, selbst bei dem niedrigsten Stande, unbegehrte. Es mag darauf die allerdings völlig begründete Ueberzeugung ihren Einfluß üben, daß das ursprünglich votirte Baukapital werde sehr bedeutend überschritten werden müssen. In dessen bleibt da zu beachten, daß vertrags- und gesetzmäßig nicht die Aktionäre, sondern das Land alle nothwendig werdenden Mehrausgaben zu tragen hat. Alle Bauten werden fortwährend gleich solid und elegant angeführt. (S. M.)

Hannover. Hannover, 30. Mai. Se. Maj. der König haben am 29. d. M. das Großkreuz des großherzogl. oldenburgischen Hausordens aus den Händen Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg anzunehmen geruht. — Se. Maj. der König geruheten am heutigen Tage Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg und Sr. Durchl. dem Herzoge von Anhalt-Deschau den St. Georgsorden allerhöchst zu verleihen. — Gestern, am 29., war der Tag, an welchem Se. Maj. unser allergnädigster König mit 39er Maj. unserer vielgeliebten Königin fünf und zwanzig Jahre vermählt war. Wenn auch keine öffentliche Feier dieser silbernen Hochzeit des erlauchten königl. Paares auf unserem Throne statt hatte, so hat dies frohe Ereigniß in den Herzen der treuen Hannoveraner doch den theilnehmendsten Anklang gefunden. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg sind heute Morgen von hier wieder abgereist, um nach Oldenburg zurückzukehren. (S. M.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 29. Mai. Nachdem die Verhandlungen unserer Landstände längere Zeit schon kein bedeutendes Interesse geboten hatten, ist jetzt dort ein Gegenstand zur Sprache gekommen, welcher des Interesses im Lande und auch vielleicht auswärts gewiß nicht entbehren wird. Die Regierung hat nämlich zur Deckung älterer und neuerer Passiven Sr. k. H. des Großherzogs die Summe von 800,000 fl. von den Landständen in Anspruch genommen. Es sind zur Berathung über diesen Gegenstand die Ausschüsse beider Kammern, mit Zugiehung des dirigirenden Staatsministers Frhrn. du Lhil und des Finanzministers Frhrn. v. Hofmann, bereits zusammen getreten. Wie man vernimmt, wird bei denselben der Antrag keinen wesentlichen Hindernisse begegnen und wohl schon in diesen Tagen zur Berathung in die zweite Kammer kommen. — Der frühere Rektor H. in V., welcher durch hofgerichtliches Urtheil vom 5. Nov. (8. Dez.) 1838 wegen schändlicher Beihilfe zum Verbrechen des Hochverraths in eine einfache Festungsstrafe von 1 Jahr verurtheilt worden war, und den darauf die Administrationsbehörde von seiner Schulstelle entlassen hatte, hat nach erstandener mathematischer Prüfung nun als Stenoreinnehmer, unter ganz günstigen pekuniären Verhältnissen, im Großherzogthume wieder eine Anstellung erhalten. (S. M.)

Darmstadt, 28. Mai. Die Periode der Jugendbildung der Prinzessin Marie, Braut Sr. kais. Hoh. des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, naht sich ihrem Abschluß, und die Vorbereitungsstudien für ihre künftige Stellung, namentlich der Konfirmationsunterricht für den Uebertritt zur russischen Kirche (ihre Konfirmation in der evangelischen Kirche unterblieb ganz), wie russische Sprach- und Literaturstudien nehmen ihren Anfang. Die Prinzessin hat nach der Anordnung ihrer verstorbenen geistreichen Mutter eine höchst ausgezeichnete, allseitige Bildung genossen. Die oberste Leitung derselben war der Hofdame Fräulein v. Grancy anvertraut, einer ausgezeichneten Dame aus Lausanne, deren Verdienste der kaiserliche Bräutigam dieser Tage mit einer lebenslänglichen bedeutenden Pension anerkannt hat. Der Grundzug im Charakter der Prinzessin ist jene feine Geistesart, welche sich bei vorwärtender deutscher Sinnigkeit und Herzengüte und bei viel Scharfblick als schönes Resultat einer unrichtigen, naturgemäßen Erziehung herausgestellt hat. Die Prinzessin ist eine gute Engländerin und Französin, was die Sprachen betrifft, denn ihre Geistesnahrung sind deutsch. Von Kindheit auf war sie von einer englischen Kammerfrau umgeben. Sie spielt meisterhaft das Fortepiano und singt schön. Für die Geschichte zeigt sie Vorliebe. In den Literaturen der Völker verehrt sie, neben dem edelsten geistigen Genuß, die Verherrlichung jedes nationalen Geistes. Von den deutschen Dichtern ist Uhland ihr Liebling. Sie liebt und schätzt die Künste, zeichnet selbst trefflich, und hat in Madonnen selbst Proben ihrer Kupferstecherfertigkeit abgelegt. Mit diesen Vorzügen vereinigen sich eine

Feuilleton.

Verfolgung der Juden in Damaskus.

(Aus einer Korrespondenz aus Alexandrien.)

Ein Ultimatum, das dem Pascha kommuniziert werden sollte, wie es kürzlich hieß, ist nicht angekommen, dagegen Briefe, die den Pascha zu neuen Intrigen im türkischen Reich anfeuern. Die Unsicherheit, was aus der orientalischen Frage werden soll, ist größer denn je, und alle Geschäfte leiden darunter, mit Ausnahme der diplomatischen. Kürzlich ist eine österreichische Korvette in Alexandrien angekommen, sie wird daselbst in Station bleiben. Man vermutet, daß ein Konsulwechsel stattfinden wird. Aus Syrien erfährt man nichts Neues. Der Prozeß gegen die Juden ist noch nicht beendet, auch sind die Verbrecher noch nicht bestraft. Daß aber der Vater Thomas von den Juden, des religiösen Zweckes wegen, sein Blut zum jüdischen Osterbrod zu verbuchen, ermordet ward, ist ganz evident bewiesen. (?) Die Einsicht, die uns hierüber in mehrere Aktenstücke erlaubt ward, läßt uns durchaus keinen Zweifel mehr. Der französische Konsul in Damaskus, Graf

Rati-Menton, hat nicht nur die höchst mögliche Thätigkeit zur Erforschung der Wahrheit in dieser Sache bewiesen, sondern er hat es auch beim Gouvernement zulezt durchzusetzen gewußt, daß man die gewaltsamen Mittel, die gegen die Juden gebraucht wurden, wenn nicht ganz aufhören, doch nur in dem äußersten Falle (?) eintreten ließ. Jedenfalls ist das Geständniß aller des Mordes theilhaftig angeklagter und zu verschiedenen Zeiten verhörrer Juden völlig gleichlautend, was bei einem erzwungenen Geständniß oder gar bei völliger Unschuld derselben unmöglich hätte stattfinden können. Man hatte behaupten wollen, daß die in einer Kloake vorgefundenen Knochen Thierknochen gewesen wären, allein aus schriftlichen von in Damaskus angestellten Konsuln unterzeichneten Erklärungen geht hervor, daß sich nicht nur ganze Stücke eines menschlichen Körpers, wie unter andern ein Theil eines Kopfes mit einem daranhängenden Ohr, sondern auch selbst das von dem Kapuziner getragene Käppchen in der Kloake fand. Das letztere ward von dem dortigen österreichischen Konsul als solches erkannt. Wie das Volk von Damaskus zu den allerfanatischsten der Muselmänner gehört, so sollen auch die dortigen Juden an Fanatismus alle andern weit übertreffen, und da sie früher wegen ihres Reichthums

Meß
beß
von
sich
Hohl-
Laffeeser-
Tonen zu
befindet
24.

sich von verzehrenden Kapitalien loszumachen, so hat er die Verpflichtung nicht, die Interessen zu bezahlen. Uebrigens hat Hr. D'Argent die wahren Rechtsgrundsätze aufgestellt: und gerade mit diesem Gesetze von 1793 die Segner der Rentenkonversion zum Schweigen gebracht. Von daher schreiben sich die Staatsrenten; damals wurden allen Gläubigern ihre Zinsen gesichert, ohne Rücksicht auf das Kapital: nur die Renten wurden in's große Buch geschrieben, ohne Angabe des Kapitals. Wollte dadurch der Konvent die Rückzahlung derselben unmöglich machen, so hatte er kein Recht dazu, und wenn er's gehabt hätte, so konnte dies doch nur für die 41 Millionen Renten gelten, die auf solche Weise konstituiert wurden. Dem Gesetze wurde der berühmte Bericht von Cambon als Instruktion und Ergänzung beigegeben, und darin heißt es nun ausdrücklich: die Nation kann die Rückzahlung machen, sobald sie es für gut findet; das ist klar wie die Sonne, aber die Leute machen die Augen zu, um nicht zu sehen. Ein Glück ist's, daß Cambon sich darüber in seinem supplementarischen Berichte aussprach. Das Gesetz spricht nicht davon: wie konnte der Konvent damals nur an die Möglichkeit der Rückzahlung denken, wo der Bankrott vor der Thüre war? Cambon sah weiter als der ganze Konvent. — Es ist die Rede von einer Reorganisation der Präfekturen. Daß Hr. De Bantel und Louis ihren Abschied bekommen, ist so ziemlich gewiß. Bis jetzt hat Hr. Thiers viele Mäßigung gezeigt und jeder rühmenden Reaktion sich widersetzt: allein die Konservatoren haben ihn gereizt: das Votum der Kammer über das Gesetz in Betreff Napoleon's wird er ihnen nicht verzeihen. Die Konservatoren schaden der Dynastie mehr als Herrn Thiers. Daß die Asche Napoleon's nach Paris gebracht wird, hat man Herrn Thiers zu verdanken; die Popularität, die er dadurch erlangt, bleibt ihm, und was man gegen Napoleon spricht, das prallt auf den Hof zurück. Thiers steht gegen die Konservatoren eine Mache zu Gebote, die in diesem Augenblicke der patriotischen Eifersucht unerschöpfbare Folgen hätte: er braucht nur die Kammer aufzulösen; allein das würde weiter führen, als er selbst wünscht. Uebrigens geht's mit dem Napoleonismus noch immer crescendo: die Blätter sind mit Subskriptionslisten angefüllt: das "Siècle" hatte heute bereits beinahe 8000 Fr. — Ein gewisser Delacroix hat den Hut, den der Kaiser in der Schlacht bei Eylau trug, der Nation zum Präsent gemacht. Dieser Hut war dem Maler Gross zugeschickt worden, als er den Auftrag erhielt, die Schlacht zu malen.

Großbritannien.

London, 26. Mai. Durch den Drawing-room am Montag wurde die Königin so ermüdet, daß derselbe plötzlich geschlossen wurde, ehe ihr alle Anwesenden vorgestellt waren. Die Herzogin v. Kent konnte wegen fortwährender Unpäßlichkeit an der Zeremonie nicht Theil nehmen. — Für den Bau einer neuen Londoner Börse ist der Plan des Hrn. Aite, Präsidenten der architektonischen Gesellschaft, angenommen worden. — In dem volkreichen Londoner Kirchspiele St. George in the East hat der Pfarrer unter drei geräumigen Vögeln der Blackwall-Eisenbahn eine bequeme Schule für Kinder und Sonntagsschüler errichtet. — Lord Palmerston hat dem Hrn. Thornton als Antwort auf gewisse Vorstellungen, die derselbe für sich und zu Gunsten anderer Inhaber spanischer Fonds dem Minister zugesandt hatte, unter'm 23. Mai erwidern lassen, daß eine Depesche aus Madrid mit der Abschrift einer Note des spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Perez de Castro, eingelaufen sey, in welcher Note derselbe sein Bedauern ausdrückt, daß die Fortdauer des Bürgerkrieges und die großen Anstrengungen, welche die Regierung zur schnellen Beendigung dieses Krieges aufbiete, es für jetzt unmöglich machten, die pekuniären Verpflichtungen Spaniens zu erfüllen. Zugleich erklärte Hr. Perez de Castro, daß er der baldigen Beendigung des Bürgerkriegs entgegenstehe, und fest vertraue, daß die alsdann erfolgende Entwicklung der inneren Hülfquellen des Landes die spanische Regierung in den Stand setzen werde, unter Beihilfe der fortgesetzten Nachsicht der Gläubiger Spaniens, alle Verpflichtungen dieses Landes gegen die britischen Fondsinhaber mit vollkommenster Redlichkeit zu erfüllen.

*r. London, 28. Mai. Der eben aus St. Petersburg eingetroffene Graf Woronzoff soll wichtige Depeschen mitgebracht haben. — Nicht den 4. sondern erst den 11. Juni findet die Diskussion über Lord Stanley's irische Wahlbill statt. — Lord J. Russell erklärt, aus Canada sehr befriedigende Nachrichten über die Maßregeln der Vereinigung Ober- und Unterkanadas in eine Provinz erhalten zu haben.

* London, 28. Mai. Wie die "Post" hört, so ist es die Absicht des Herzogs und der Herzogin von Cambridge, mit den Prinzessinnen Auguste und Marie den Herbst u. Winter in Deutschland zuzubringen, wobei auch J. K. G. dem Könige von Hannover einen Besuch abstatten würden. — Viscount Melbourne erzählt der konservativen "Courier" — hat ein hohes Kompliment von seiner königl. Gebieterin und deren prinziplichen Gatten erhalten; ein sehr eleganter silberner Tafelaufsatz ist zum Geschenk an den edeln Lord gefertigt worden und bekommt die folgende Inschrift: "Zum Geschenk für Viscount Melbourne als ein Merkmal der Achtung, von Victoria R. [Königin Viktoria] und Albert." — Der Prinz und die Prinzessin von Capua verweilen noch in dem Brunnenort Donbridge, wollen aber nächstens nach London zurückkehren, wo sie die schöne Villa "Gloesier Lodge" im Regent'spark für die Saison gemiethet haben. — Die Taglioni, die schon seit mehreren Tagen erwartet worden, ist mit dem Paketboot von Ostende in London angekommen. — Die Delegirten des Vereins gegen die Korngesetze [Anti-Cornlaw-League] haben gestern in ihrem Lokale in London eine Versammlung gehalten und darin eine Adresse an's

nieder, und streckte den Stationskommandanten durch Messerstücke zu Boden, der andere Stationskommandant wollte seinen Kameraden retten, als ihm der Vater mit der Art den Kopf spaltete; die Tochter aber vernichtete die übrigen mit der Mistgabel, worauf die Familie sich in ihrem Hause verschanzte; ein Gendarm ist gelieben, der andere liegt tödtlich darnieder, der dritte dürfte allein davon kommen. Die Bürger von Trieschenreuth vertrauen sich nicht den Bauer zu fassen; man hat Militär von Bamberg requirirt.

Die drolligen, sonderbaren, ja, oft halb wahnsinnigen Lagen der Engländer sind bekannt. Sie sind fast sprüchwörtlich geworden, und die launischen, blondhaarigen, spleen-süchtigen Insulaner sorgen dafür, daß die Erinnerung daran von Zeit zu Zeit recht lebendig und angefeuert werde. Der Eine reist, um sich eine Sammlung von Flugschiffen und Quellwasser anzulegen. Er hat in Flaschen Donau- und Tajo-, Nil- und Ganges- und Nevanwasser. Aus den Quellen des Rheins und Obis hat er geschöpft, und prunkt nun nicht wenig mit dem himmlischen Werthe seines Wasserkabinetts. Der Zweite hat eine Sammlung von Stricken aufzuweisen, mit denen berühmte Verbrecher gehängt wurden. Der Dritte besitzt Erde von allen Schlachtfeldern Napoleon's, und sofort haben sich Andere noch anderer und noch wunderbarer Kuriositäten zu rühmen. Miss Fortly reiste vergangenes Jahr eigens nach Pisa, weil sie vernahm, daß der schiefie Thurm daselbst bei Mondlicht sich sehr eigenthümlich ausnehme. Abends bei Vollmondchein kam sie an, und fuhr Morgens wieder ab nach London. Sir Murray besuchte auf dieselbe Art den Gipfel des Aetna. Master Hartington liebt nur die grüne Farbe. Alles an ihm ist grün.

Boll Englands und Irelands voll strenger und kräftiger Klagen der abermaligen Verwerfung der Motion [Hr. Villier's im Unterhause], welche ihm wohlfeileres Brod zu verschaffen bezweckten, beschlossen.

Italien.

Königreich Sardinien. Die sardinische Regierung hat, auf die Nachricht, daß der Brand in Sallanches durch den unvorsichtigen Gebrauch phosphorischer Zündhölzchen verursacht wurde, die Verfertigung solcher Hölzchen in den sardinischen Staaten verboten. (Frz. Bl.)

Niederlande.

*r. Amsterdam, 27. Mai. Der Gesetzentwurf über das Tilgungssyndikat ist nach den Bemerkungen der 1ten Kammer über die frühere Fassung heute mit 48 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Unter denen, die für diesen Vorschlag gestimmt, befanden sich 17, die vor einigen Tagen erst sich gegen das Budget erklärt hatten. Man beschäftigt sich mit einer andern Fassung des auf die ministerielle Verantwortlichkeit bezüglichen Gesetzentwurfs; die Regierung hat die gemachten Einwürfe nicht unberücksichtigt gelassen.

Rußland und Polen.

Warschau, 24. Mai. Durch eine kais. Verordnung vom 28. v. M. ist dem Präsidenten des besondern Kuratoriums des hiesigen jüdischen Hospitals, Jakob Epstein, ehemaligem Offizier der polnischen Armee, mit Rücksicht auf dessen ausgezeichnete Verdienste, auf Vorstellung des Fürsten Statthalters, das erbliche Ehrenbürgerrecht mit den daran geknüpften Privilegien, nämlich Befreiung von allen Personalabgaben, von der Militärkonstriktion und von Leibesstrafen, Theilnahme an den städtischen Versammlungen und Wahlfähigkeit zu Munizipalämtern, verliehen worden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. Mai. Unser Konstitutionsfest wurde gestern auf sehr verschiedene Weise gefeiert. Leider gibt es in jedem Lande neben den verständigen Männern, die nach freien Gesetzen streben, immer auch Andere, die frei von den Gesetzen zu werden suchen, und gerade die Letztern haben sich gestern in ihrer ganzen Zügellosigkeit gezeigt. Während Norwegens Männer in ruhiger Dankbarkeit ihres Glücks unter einer freien Verfassung gedachten, zog ein Haufe Studirender, unter denen sich besonders der in unserer Stadt als Verfasser eines schlechten Schauspiels bekannte Student Blom bemerkbar macht, vor den Palast des Statthalters Grafen Wedel-Jarlsberg, um hier durch Pfeifen und Zischen ihre Unzufriedenheit kund zu geben. Auf der Zollbude wurde die Unionsflagge mit ihren allerdings sehr unnationalen Farben heruntergerissen und mit Füßen getreten, und auf den Straßen mißhandelte der Pöbel viele ruhige Bürger dermaßen, daß mehrere Verwundete ins Reichshospital gebracht werden mußten. Daß auch dem General Baron Wedel-Jarlsberg, einem Bruder des Statthalters, eine Kagenmüßel gebracht wurde, fiel weniger auf, da dieser es gewohnt ist; über die Störung vor dem Hause des Statthalters selbst ist man aber allgemein entrüstet, weil er zu den ausgezeichnetsten Patrioten in Norwegen gehört. (L. A. 3.)

Schweiz.

Zürich. Das von Architekt Ehrenberg herausgegebene Baujournal enthält in der Reisebeschreibung des Obergeringens Sulzberger den Antrag, den Wallensee durch einen Kanal mit dem Rhein und folglich Zürich mit dem Bodensee durch Wasserstraßen zu verbinden.

Freiburg. Nur in unserm Kanton hat der brasilianische Abgeordnete einige Mannschaft angeworben gefunden.

Baselstadt. Basel, 30. Mai. Die Herren Stähelin und Huber von Birschwiler haben sich an die hiesige Regierung gewendet und ihr angezeigt, daß sie die Bildung einer Gesellschaft für die Errichtung einer Eisenbahn beabsichtigen, welche unsere Stadt in unmittelbare Verbindung mit der elsässer Eisenbahn setzen würde. Die Gesellschaft würde die Bahn bis an oder in die Stadt erbauen, und für die Strecke von der Gränze bis an den demalsten festgesetzten Endpunkt der elsässer Bahn glauben die Herren Stähelin und Huber der Mitwirkung des Hrn. Köchlin und des Einverständnisses mit demselben versichert zu seyn. Sie tragen darauf an, daß ihnen eine provisorische Konzession ertheilt werde, welche eine definitive und ausschließliche würde, wenn ihnen binnen 4 Monaten die Bildung der beabsichtigten Gesellschaft gelingt; die Prüfung der Pläne und die allenfalls im öffentlichen Interesse begründeten Bedingungen bleiben dabei vorbehalten. (Bzl. 3.)

Spanien.

*r. Madrid, 24. Mai. Hier treffen fortwährend Deputationen aus den verschiedenen Städten des Königreichs ein, die gegen das Gesetz über die Abnuntamentos, mit dessen Diskussion die Abgeordneten sich gegenwärtig befassen, Protest einlegen. Der Abgeordnete Dlogaja, eines der ersten Glieder der Opposition, ist auf 2 Monat Urlaub nach Bilbao abgereist.

*r. Perthus, 22. Mai. Ein blutiges Treffen hat in der Umgegend von Ripoll zwischen den Regierungstruppen unter General Ceribo und dem Carlisten-Cabeilla Sourile stattgefunden, die erstern sollen den Sieg davon getragen haben. — Die Bande, welche um Obana ihr Wesen trieb, hat sich gegen Berga zurückgezogen, vermuthlich in Folge der Niederlage des Sourile.

*r. Bayonne, 26. Mai. (Carlistischer Bericht.) Man vernimmt aus Saragozza, daß Cabrera 3 Elitebataillone nach Morella geführt habe; die Besatzung dieses letzten wichtigen Stützpunktes der Carlisten soll 3000 Mann stark

Er gleicht einem Mensch gewordenen Laubfrosche. Und um von tausend und aber tausend Fällen solcher britischen Eigenheiten noch einen zu erzählen, so sey bemerkt, daß ein reicher londoner Brauer im vergangenen Jahre starb und seinem Neffen das hinterlassene ungeheure Vermögen nur unter der Bedingung testamentarisch vermachte, daß dieser sich, so lange er Jähne im Munde habe, alljährlich an seinem Sterbetage einen davon anstreifen lasse. Er wollte dadurch bezwecken, daß der Neffe noch nach langen Jahren an diesem Tage seines Oheims mit ungeheurem Schmerze gedenke.

Kopfsalat wird sicherer und zeitiger gewonnen, wenn man die jungen Pflanzen nicht umstößt, sondern den flügelhaften (zu 3 bis 4 zusammen) gleich in die gehörigen Reihen und Entfernungen 1/2 Zoll tief in zuvor angefeuchtete Erde steckt, und sobald die Pflänzchen einige Blätter gemacht haben, diese bis auf die größten abschneidet, und später nur die heranwachsenden Pflanzen häufelt. Solche Pflanzen sind weniger dem Wurmfraß ausgesetzt und bilden zartere und festere Köpfe.

(Künstlinge.) Nach einer Mittheilung von Oberamtsarzt Dr. Horlacher in Graislheim hat eine Bauernfrau zu Satteldorf, die seit vier Jahren ihrer Verheirathung schon zweimal ein Kind geboren hatte, den 9. Febr. d. J. im 7ten Monat ihrer Schwangerschaft fünf wohlgebildete lebende Kinder, 2 Knaben und 3 Mädchen, geboren, welche sämmtlich getauft wurden, binnen 21 Stunden aber alle wieder gestorben sind. Die Mutter, 26 Jahre alt, mehr schwächlich als robust, gebar diese Kinder binnen 10 Stunden leicht und befindet sich bis jetzt (13. Februar) wohl.

Benedig. Zeitung
von lange
angehore
ufer bei
Gegen-
gemeinde
en gleich

seyn, das Land umher an 10 bis 12,000 Mann enthalten, welche Gespar- tero genug zu schaffen machen sollen.

Türkei und Aegypten.

*n. Konstantinopel, 13. Mai. Nach Berichten aus Alexandrien v. 5. Mai wüthet die Pest dort fürchterlich. Es starben täglich gegen 30 Personen. Im Arsenal, in den Kasernen, im Lager und selbst auf der Flotte war sie ausgebrochen. Mehemed Ali floh nach seinem Landschlosse Moharem, nachdem er 6 Diener von seiner Umgebung verloren hatte. Ein Artillerieregiment ist bereits decimirt. In Kairo, Damiette, Damanhüs und Atko herrscht sie ebenfalls. Der glühende Wind Khamsin hat sie mit Schnelligkeit über ganz Oberägypten verbreitet. Trotz dieses kläglichen Zustands der Dinge, jest der Vizekönig seine Rüstungen fort. Außer der neu organisirten Nationalgarde in Kairo hat er jest auch ein Regiment christlicher Nationalgarden, 4000 Mann stark, unter Oberbefehl eines französischen Schütlings des Copten Nagli errichten, und die arabischen Professoren und Studenten von Kairo unter die Waffen rufen lassen.

Baden.

Karlsruhe, 2. Juni. Das heutige Staats- und Regierungsblatt, Nr. 12, enthält. I. Eine Bekanntmachung großh. Kriegsministeriums vom 7. Mai, den Vermögensstand der Militärwittwenkasse im Rechnungsjahr 1838 — 39 betr., womit in Bezug auf die früheren Bekanntmachungen in einer besondern Beilage die Uebersicht des Vermögensstandes der Militärwittwenkasse beider Abtheilungen und ihrer Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1838 — 39 zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. II. Folgende Stiftungen: Karoline und Henriette Kuenzer zu Freiburg haben 2000 fl. zu Gründung eines Armenfonds in Herbolzheim geschenkt. Ein Ungenannter hat 25 fl. zur Anschaffung neuer Kirchengefäße für die evangelische Gemeinde Hehenachsen gegeben. Ferner haben gestiftet: Eine Wohlthäterin, welche nicht genannt seyn will, in die Sautier-Weibelsche Knabenstiftung zu Freiburg zu Gründung eines Freiplazes für einen Knaben 550 fl. ein Ungenannter in den Heiligenfond zu St. Georgen, Amts Hornberg, zu Auftheilung der Zinsen an die Kirchspielsarmen 25 fl.; die Wittwe Theresia Schramberger, geborene Treßger, von Wehr zur dortigen Armenanstalt 50 fl. u. zu Unterhaltung der Wolfsgangskapelle zu Wehr 50 fl.; ein Ungenannter in den Armenfond zu Heimbach 205 fl.; Alerwirth Gotlieb Rosenberger von St. Georgen, Amts Hornberg, in den dortigen Heiligenfond zu Unterstüßung der Kirchspielsarmen 200 fl. Diese Stiftungen haben in Anerkennung ihres löblichen Zweckes die Staatsgenehmigung erhalten. III. Zwei höchste Erlaubniß- ertheilungen zum Tragen fremder Orden. Sr. k. h. der Großherzog haben dem Legationsrath v. Kettner und dem Ministerialrath Fehrn, Adolph v. Marschall die Erlaubniß gnädigt zu ertheilen geruht, das ihnen von Sr. Maj. dem Könige der Franzosen verliehene Ritterkreuz des königlichen Ordens der Ehrenlegion anzunehmen und zu tragen. Gleiche Erlaubniß haben Höchstselben dem Major von der Suite der Infanterie, Oberbaurath Schöffel hinsichtlich des ihm verliehenen Offizierskreuzes des gedachten k. franz. Ordens gnädigt gegeben. IV. Ordensverleihungen. Sr. k. h. der Großherzog haben gnädigt zu verleihen geruht: dem kön. württemb. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Veroltingen, das Großkreuz des Hausordens der Treue und des Ordens vom Zähringer Löwen, dem kön. bayerischen Generalleutnant und Generaladju- tanten Sr. Maj. des Königs, Fehrn, v. Zweibrücken, das Großkreuz des Or- dens vom Zähringer Löwen, dem kön. französischen Oberingenieur hier Klasse, Couturat, dem kön. französischen Schwabronschef im Generalstab, Zimmeln, dem k. franz. Hauptmann im Generalstab, Martner, dem k. franz. Attaché bei der politischen Direktion des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, de Clercq, dem k. bayer. Oberleutnant und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs, Grafen v. Pappenheim, dem k. bayer. Ministerialrath und Kabinets- prediger Ihrer Maj. der verwitweten Königin, Dr. v. Schmidt, und dem k. bayer. Medizinalrath und Leibarzt Ihrer Maj. der verwitweten Königin, Dr. Graß, das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen. V. Dienstaufträgen. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden: den Bezirksamtmanu Felder zu Madolszell einzuweisen und bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; den Ober- einnehmer Sigel in Vorberg auf die erledigte Obereinnehmeri Bindorf zu versetzen; die evangelische Pfarrei Graben, Landdekanats Karlsruhe, dem bisherigen Pfarrer zu Schmiehm, Albert Köchlin, zu übertragen; den Kame- ralpraktikanten Ludwig Krämer zum Revisor bei der gr. Hofdomänenkammer zu ernennen, und den Gartenobergehülften v. Nida zu Schwellingen als Ober- gärtner dafelbst anzustellen. Die Geometerkandidaten Joseph Giffelbrecht von

Ettenheim und Friedrich Wagner von Serau sind nach entstandener Prüfung als hinlänglich befähigt unter die Zahl der praktizirenden Geometer aufgenom- men worden. VI. Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden: 1) Die erste Beamtenstelle bei dem Bezirksamt Madolszell. Die Bewerber haben sich binnen 4 Wochen bei der Regierung des Seekreises vorschriftsmäßig zu mel- den. 2) Die Stelle eines Meßers bei dem Hofgericht des Mittelheinkreises. Die Bewerber haben sich binnen 4 Wochen bei eben diesem Hofgericht vor- schriftsmäßig anzumelden. 3) Das Physikate Ettenheim mit der normalmäßigen Besoldung von 500 fl. u. dem Aversum für Pferdforage von 120 fl. Die Be- werber haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig bei der Sanitätskommission zu melden. 4) Die Stelle eines Vorstandes der Strafanstalten in Bruchsal. Die Bewerber um diese Stelle, mit welcher eine Besoldung von 1400 bis 1800 fl. einschließlich freier Wohnung, verbunden ist, werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei der Regierung des Mittelheinkreises vorschriftsmäßig anzumel- den. 5) Die ev. Pfarrei Mahlberg, mit welcher eine Lehrstelle an der lateini- schen Schule verbunden ist. Die Kompetenz dieser Pfarrei ist auf 945 fl. 7 fr. angeschlagen; hieraus sind aber jährlich 45 fr. zu den unvertheilten Kriegs- schulden der Gemeinde Mahlberg beizutragen. Die Bewerber haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig bei der obersten evangel. Kirchenbehörde zu melden. Gestorben sind: am 13. Febr. d. J. der pensionirte Kommuirevisor Hack in Weinheim, am 17. März der pensionirte Burgvogt Ludwig zu Karlsruhe, am 31. März der pensionirte Kreisregistrator Dreper in Freiburg, am 1. April der pensionirte Hofoberjägermeister Graf von Waldkirch in Mannheim, am 1. Mai der Landjurist Geyger in Tryberg und am 18. Mai der Hofgerichtsassessor Madauer in Kastatt.

Tagesordnung der 104ten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer auf Mittwoch den 3. Juni, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Bericht des Abg. Baugärtner, das Gebäudebrandversicherungsgesetz betreffend. 3) Berichte der Petitionskommission.

Neueste Nachrichten.

*r. Paris, 31. Mai. Obgleich über den Ausgang der Debatte in der Pairskammer hinsichtlich der Zinsfußherabsetzung kein Zweifel obwalten konnte, so war man doch über die Wendung, welche das abermalige Auftreten der hohen Kammer gegen die andere nehmen würde, begierig. Der Rathspräsident, befaßlich nicht zu den ausschließlichen Verteidigern der Rentenumwandlung gehörend, suchte so viel wie möglich als Mittler zwischen den beiden Kam- mern aufzutreten. Herr Perill, einer der stärksten Gegner dieses Finanz- projektes bediente sich des Ausdruckes »Banqueroute« in Beziehung auf den Staat. Natürlich mußte eine solche Unstatthaftigkeit die verzeute Mühe finden. Herr Thiers erfüllte diese Pflicht. Herr Perill nahm zuletzt selbst dieses gewagte Wort zurück. Nachdem Herr Roy, der fatalistische Referent des Gesetzentwurfes in der Pairskammer, noch einige Bemerkungen hin- zugefügt hatte, wurde zur Abstimmung geschritten und einhundertein Stim- men erklärten sich gegen und 46 für den Entwurf, demnach hat die Ab- geordnetenversammlung in dieser Hinsicht wieder unioñs gearbeitet. — Die Unter- zeichnung für das Denkmal Napoleon's hat gestern folgendes Resultat gegeben: Subskription Thiers [d. h. im Sinne der thiers'schen Motive zum Gesetzentwurf über die Verbringung von Napoleon's Asche nach Frankreich], der »Eidelle« 7237 Fr. 50 Cent., der »Courrier« 3716 Fr. 50 Cent., der »Constitutionnel« 1535 Fr.; zusammen 12,449 Fr. Subskription Ludwig Napoleon [d. h. im Sinne der Bonapartisten part.], das »Capitol« 2089 Fr. 80 Cent., der »Commerce« 1491 Fr.; zusammen 3580 Fr. 80 Cent. Gestern war die Ge- sammtsumme 16,069 Fr. 80 Cent. Heute dürften die Verzeichnisse noch weit bedeutender seyn. Die großen Summen, welche bereits gegeben worden, werden erst später bekannt gemacht werden. — Der neuernannte Erzbischof zählt erst 46 Jahre. — In Paris geschieht der Wahlreformfrage keine Erwähnung mehr, aber in den Provinzen wird solche weit mehr besprochen. — Es verdient Bemerkung daß die Angelegenheit zwischen Neapel und England, die hier geschlichtet werden soll, noch zu keiner einzigen Konferenz Anlaß gegeben hat. — In der In- validenkirche werden bereits die nöthigen Vorbereitungen zum Empfang der Ge- beine Napoleons getroffen. Die Doppel-L. L., die Sonnen, Lilien werden durch N., Adler und Bienen ersetzt. — Hr. v. Kamartine hat sich zu seinen 85jährigen Vater nach Macon begeben. Von dort macht, dem Vernehmen nach, der Dichter eine Reise nach Spanien. — Die Brodtaxe für die erste Hälfte Juni's ist auf 85 Cr. für den Apfindigen Laib 1ster Qualität bestimmt.

Mediat unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Auszug aus den karlsruher Witterungs- beobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for 31. Mai, 1. Juni, 7. Juni, 11. Juni.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag, den 4. Mai. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Schöber: Wilhelm Tell, große Oper in vier Aufzügen, von Rossini. Herr Schöber, k. k. Hofopernsänger: Wilhelm Tell, als Gast.

(22153) Frankfurt. (Bekannt- machung.) In Beziehung auf die öffentliche Bekanntmachung vom 8. v. M. wird das Publi- kum in Kenntniß gesetzt, daß die täglichen Gil- wagenfahrten von Stuttgart nach Wildbad und von da nach Stuttgart für diesen Sommer am 1. Juni d. J. den Anfang nehmen.

Gleichzeitig mit dem Beginne dieser täglichen Gilwagen- fahrten werden die Fahrten neuenburg-pforzheimer Gilpost- wagens bis Wildbad ausgedehnt, und statt der im verflo- ssenen Jahre stattgefundenen vier Fahrten wöchentlich, tägliche Fahrten von Wildbad über Neuenburg nach Pforzheim und von da zurück über Neuenburg nach Wildbad eingerichtet.

Die Abfahrtszeit des Gilpostwagens von Wildbad ist auf 10 Uhr Abends regulirt, die Ankunft in Pforzheim erfolgt nach Mitternacht zum Anschluß an den 1 — 2 Uhr früh über Pforzheim nach Karlsruhe passirenden stuttgarter Gil- wagen.

Von Pforzheim lehrer jener Wagen nach Ankunft des Gilwagens aus Karlsruhe Mittag 10 — 11 Uhr über Neu- enburg, woselbst das Mittagessen eingenommen wird, nach Wildbad zurück.

Die Perionentare mit Einschluß des Postillonstrinkgeldes ist auf 28 fr. für die Meile festgesetzt und beträgt daher nebst der Einschreibgebühr

- a) zwischen Wildbad und Neuenburg auf 1 1/2 Meilen 55 fr.
b) zwischen Neuenburg und Pforzheim auf 1 1/2 Meilen 48 fr.
c) zwischen Wildbad und Pforzheim auf 3 1/4 Meilen 1 fl. 37 fr.,

an Freigeßel darf jeder Reisende 40 Pfund mit sich führen. Es wird bemerkt, daß Personen sowohl in Wildbad als in Karlsruhe nach den gegenseitigen Bestimmungsorten ein- geschickten werden können, wobei zu obigem Beitrag noch die zwischen Pforzheim und Karlsruhe bestehende Gilwagen- tare mit 1 fl. 45 fr. für die Perion hinzukommt. Frankfurt, den 18. Mai 1840.

Generaldirektion der königl. württembergischen Posten. v. Dörnberg.

vdt. Landauer. [2068. 7] Heidelberg. (Schafwaidererpa- tung.) Die Winterschafwaide heidelberger Gemarkung soll nach Beschluß der Begüterten, von Ende dieser Ernte anfangend, in einen weiteren sechs-jährigen Bestand mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbie- tenden abgegeben werden.

Es wird daher zu diesem Zwecke Tagfahrt auf Samstag, den 6. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im bayerischen Hof dahier anberaumt; wozu sämtliche Lust- tragenden hiermit eingeladen werden. Heidelberg, den 10. Mai 1840.

Das Feldgericht. Schaff.

[21643] Karlsruher. (Joglinge- gesu.) Einige geistreiche junge Leute, welche Lust haben, die Lithographie zu erlernen, und schon einige Vorkenntnisse im Zeichnen haben, können in meinem lithographischen Atelier als Joglinge auf- genommen werden.

H. Straub, Lithograph, Karlsruhe Nr. 43.

Struypreise. Karlsruhe, 27. Mai. Auf dem heutigen Fruchtmart wurden verkauft: 12 Mtr. 5 S. Korn à 10 fl. 6 fr., 9 Mtr. Spelzern à 14 fl. 30 fr., 43 Mtr. Gerst à 9 fl. 15 fr., 187 Mtr. 3 S. Hafer à 4 fl. 45 fr.; zusammen 251 Mtr. 8 S.

Staatspapiere.

Karlsruhe, den 1. Juni. Bei der heute erfolgten dritten Serien-Ziehung für das Jahr 1840 wurden nach- stehende Nummern gezogen:

Table with 4 columns: Serie-Nr., 852 enthaltend, Loos-Nr., 85,101 bis 85,200. Rows listing various numbers and amounts.